

Dann möchte ich aber auf folgendes hinweisen: In den letzten Tagen ist, wie man hört, der Holzpreis um 80% gefallen. Das muß sich doch nun ohne weiteres schließlich in dem Papierpreis ausdrücken, zum mindesten im Preise des Holzschnitts, und schließlich auch im Preise der Zellulose; denn die Papierfabriken haben die hohen Preise damit motiviert, daß das Material für den Holzschnitt und die Zellulose kaum noch zu bezahlen sei. Es wird vielen Kollegen angenehm sein, von Herrn Direktor Reiß etwas darüber zu hören, was wir in dieser Beziehung zu erwarten haben. (Bravo!)

Vorsitzender Dr. Georg Paetel (Berlin): Ehe ich weiter das Wort erteile, möchte ich die Herren wiederholt bitten, sich möglichst kurz zu fassen, und ferner möchte ich noch einmal bitten, die Frage vom allein richtigen Gesichtspunkt aufzufassen. Daß augenblicklich genug Papier vorhanden ist, um alle Verlage zu befriedigen, steht ja wohl fest; aber zu welchem Preise! Es handelt sich eben jetzt darum, den Verlegern das Papier bis zu einem gewissen Prozentsatz zu billigerem Preise fest zu garantieren, ferner alle Mißstände bei der Verteilung dadurch hinfällig zu machen, daß dieses garantierte Quantum fest geliefert wird, schließlich daß jede Ausnahmegewilligung einem Beirat unterbreitet wird, der sich aus Berufskollegen von Ihnen zusammensetzt und nicht irgendwie einer Behörde oder sonstigen Stelle untersteht, sondern frei zu urteilen hat.

Richard Quelle (Leipzig): Ich wollte auf dasselbe hinweisen, was Herr Dr. Paetel anführte. Wir gehen offenbar unter dem Einfluß der Herren Hillger und Dr. Ullstein von falschen Voraussetzungen aus. (Sehr richtig!) Es handelt sich nicht um eine Papierkontingentierung, sondern um Gewährleistung eines Quantums Papier zu billigerem Preise. (Dr. Franz Ullstein: Eine Illusion!) — Eine Illusion für Herrn Dr. Ullstein, der uns heute so vieles gesagt hat, was nicht zutreffend ist! Von dem Großverbraucher und dem Besitzer einer Papierfabrik kann es als eine Illusion bezeichnet werden. Der letztere wird wohl am liebsten sein Papier zu hohem Preise weiter verkaufen. (Zuruf: Der zahlt doch am meisten! — Vorsitzender: Bitte, keine Zwi- gespräche!) Hier handelt es sich um den Durchschnittskonsumenten im Verlagsbuchhandel (Sehr richtig!), und wenn wir heute unsern halben Bedarf für zwei Drittel oder für drei Viertel des Preises oder überhaupt billiger garantiert bekommen, wollen wir das ablehnen? Ich verstehe nicht, wie diese Auseinandersetzung zu so falschen Schlüssen führen kann. (Zuruf.) Das Reich will uns auf Grund von Beratungen mit den buchhändlerischen Organisationen für eine bestimmte Zahl von Fabriken die Rohstoffe zur Verfügung stellen; es sagt: auf Grund dieser gelieferten Rohstoffe soll der Verlagsbuchhandel von einzelnen Fabriken, die sich verpflichten sollen, aus diesem Rohstoff nur für den Buchhandel das Papier herzustellen, zu billigem Preise vorzugsweise beliefert werden. Was darüber hinausgeht, soll jeder Buchhändler frei verkaufen können, wie bisher. Also wir kommen zu dem Ergebnis: wir erhalten in Anbetracht unserer Bedeutung im wirtschaftlichen und im Kulturleben vom Staat eine Unterstützung, wie sie selten geboten wird, und wie sie nur nach langen Verhandlungen des Herrn Geheimrat Siegismund und weiterer Stellen erwirkt worden ist, und nun wollen Sie mit einem Male durch eine Irreführung oder mißverständliche Auffassung die Sache ablehnen! Das ist doch ein Ding der Unmöglichkeit. Stellen Sie sich doch einmal vor: Wir handeln ja dann als Feinde unseres ganzen geistigen und kulturellen Lebens! (Sehr richtig!) Wenn wir diese hohen Preise, wie sie heute vom Handel verlangt werden, weiter zahlen wollen, verdienen wir ja, vernichtet zu werden. Ich verstehe diese Stellungnahme nicht. (Zuruf.) — Herr Klasing braucht von dieser Unterstützung ja keinen Gebrauch zu machen. (Sehr richtig!) Jeder kann sich ausschließen und den Kauf auf dem vorgeschlagenen Wege unterlassen. Ich werde sein Kontingent gern übernehmen. (Weiter- leit.) Aber wie ich glaube, wird Herr Klasing der erste sein, der davon Gebrauch macht; denn ich habe auch schon von ihm Klagen über die hohen Papierpreise gehört.

Ich wiederhole: es handelt sich also darum, daß das Reichswirtschaftsministerium uns einen bestimmten Prozentsatz unseres Bedarfs zu niedrigen Preisen garantieren will. Die Verhand-

lungen haben das ergeben. Ob es dazu kommt, ist natürlich eine andere Frage. Der Herr Vorsitzende hat das gesagt, und Herrn Direktor Reiß werden wir sicher auch ähnlich verstanden haben. Das Reichswirtschaftsministerium will es. Ob es dazu in der Lage ist, ist eine andere Frage. (Zuruf: Aha!) Aber vorläufig ist es doch wichtig, daß der Ernst zu der Sache da ist, und wenn der da ist — und das ist nach meiner Überzeugung in weitestgehendem Maße der Fall —, soll man das Anerbieten nicht von der Hand weisen. Aber, meine Herren, der Ablehnende kann natürlich auf diese Vergünstigung keinen Anspruch erheben, oder er darf nicht klagen, wenn die Rohstoffe zu teuer sind.

Herr Dr. Ullstein hat gemeint, die Einheitsformate und Einheitsstoffe führten zu keiner Verbilligung. Ich verstehe das nicht; denn bis jetzt ist die ganz entgegengesetzte Anschauung in allen Fachkreisen vertreten worden, und zwar insofern, als wir, wenn wir uns zu Einheitsformaten entschließen — und da wären wohl nur ähnliche Formate zu wählen, wie der Normenausschuß sie festgesetzt hat —, große Mengen von Papier für bestimmte Literaturgattungen — Schulbücher, Romane usw. — hergestellt werden können. Ich bin fest überzeugt, jeder von uns weiß, daß er 5000 bis 10 000 Bogen verhältnismäßig teurer bezahlen muß, als wenn er 5 Millionen Bogen in Auftrag gibt. Insofern liegt ein Trugschluß bei Herrn Dr. Ullstein vor. Er soll mir die Papierfabrik nennen, die 5000 oder 10 000 Bogen eines bestimmten Formats zu demselben Preise anfertigt wie eine Papierfabrik, die für mich 10 Millionen Bogen in einem Normalformat anzufertigen hat. Er wird sie nicht nennen können, denn es ist ein Unding, und alle Bestrebungen des Normenausschusses gehen doch darauf hinaus, möglichst große Aufträge in einheitlichen Qualitäten und Formaten zu bekommen, um nicht nur die Produktion, sondern auch das Schneiden rationell besorgen zu können. Davon müssen wir ausgehen. Der freie Handel ist dadurch nicht ausgeschlossen. Jeder kann auf dieselbe Weise wie bisher kaufen. Aber wenn wir immer über die hohen Papierpreise klagen, so müssen wir doch auch die Hand dazu bieten, Abhilfe zu schaffen.

Was nun die Kontrolle anlangt, so ist diese sehr schwierig. Wir sind alle mehr oder weniger unzufrieden mit der Kriegswirtschaftsstelle gewesen. Aber es muß doch eine Kontrolle ausgeübt werden. Ich persönlich stehe auf dem Standpunkt, daß es richtiger wäre, wenn diese Kontrolle vom Buchhandel ausgeübt würde, damit wir selbst den Nachweis liefern können, wie das Papier zugeteilt und ob das richtige Quantum geliefert worden ist. Selbstverständlich müssen dabei aber gewisse notwendige Literaturgattungen, die nicht allzu hoch im Preise sein dürfen, wie Schulbücher, Lehrbücher usw., bevorzugt werden, weil diese nicht so hoch bezahlt werden können wie manche andere Literatur.

Eine Verteuerung durch die Kriegswirtschaftsstelle tritt sicher ein; aber ich meine, wenn wir nur am Kilo 1 Mark oder 2 Mark sparen könnten, so wäre der Preis von 1½ Pfg. oder ½ Pfg., den Herr Dr. Ullstein nannte — ich habe ausgerechnet, daß es ¼% ist —, nicht zu hoch im Verhältnis zu dem, was wir ersparen.

Also ich möchte dringend raten, dieses Anerbieten oder Entgegenkommen der Regierung anzunehmen und Ihren Vorstand zu beauftragen, daß er nach dieser Seite möglichst weitgehende und energische Schritte tut. Denn welcher Nachteil soll entstehen, wenn es erreicht wird? Wir sollen nur ein bestimmtes Quantum billigeres Papier bekommen. Wird das nicht erreicht, dann ist kein Nachteil da, sondern es können im Falle des Gelingens nur Vorzüge gegenüber dem bisherigen Zustand entstehen. Wir sollten dem Vorstand und den Herren, die sich so um die Papierfrage bemüht haben, dankbar sein.

Direktor Kilpper (Stuttgart): Der Herr Vorsteher hat von den Ausführungen der Herren Hillger und Dr. Ullstein als von einer Irreführung gesprochen. Ich bin nicht befugt und beauftragt, für die beiden Herren eine Lanze zu brechen; aber ich möchte doch erklären, daß die Ausführungen, die uns Herr Quelle gemacht hat, von der Wirklichkeit wesentlich weiter entfernt sind, als das, was die Herren Dr. Ullstein und Hillger erzählt haben. (Sehr richtig!) Herr Quelle stellt die Dinge so dar, als ob uns heute ein Angebot der Regierung vorläge, uns das nötige Papier zu garantieren und für die Hälfte oder drei Viertel des